

► Was mir Hoffnung macht

Kultur kann helfen, die Welt zu verändern

„Kunst kann die Welt nicht retten und keinen Krieg beenden. Aber sie kann helfen, inzuhalten, durchzublicken und Hoffnung zu schöpfen.“ An diese Zeilen der Journalistin Kia Vahland denke ich gerade in jüngster Zeit immer wieder. Und das Innehalten und



Brigitte Russ-Scherer

Foto: Roberto Bulgina

Hoffnungschöpfen spüre ich besonders, wenn ich im Konzert oder Theater sitze. So wie jüngst beim Benefizkonzert des Podium Festivals in der Esslinger Stadtkirche St. Dionys. Das Spiel der Musikerinnen und Musiker hat mich tief berührt – aber auch die menschliche Nähe der Zuhörerinnen und Zuhörer, ihre Verbundenheit untereinander, die spontane Emotion. Aber noch mehr als meine individuelle Erfahrung im Umgang mit der Kunst, sei es mit Musik und Theater oder Literatur, sind es doch die Begegnungen mit der jungen Generation, die mir Hoffnung geben.

Das sind zum Beispiel die jungen Menschen, denen ich derzeit am Berliner Bahnhof begegne, die mit einem gewinnenden Lächeln die ihnen fremden Frauen und Kinder aus den Zügen aus Polen in Empfang nehmen und sich mit viel Geduld um Verständigung bemühen. Und das sind unsere jungen Podium-Musikerinnen und -Musiker: Auch wenn sie am Ende nicht den Anspruch erheben, die Welt mit ihrer Kunst zu retten – verändern wollen sie die Welt aber dennoch. Ihre Kreativität, ihre Leidenschaft und Begeisterungsfähigkeit geben mir viel Hoffnung in diesen hoffnungslosen Zeiten.

► Brigitte Russ-Scherer, Vorsitzende der Podium Musikstiftung und ehemalige Tübinger Oberbürgermeisterin

Us and Them in der Dieselstraße

ESSLINGEN. „Colours and dreams“ heißt das fünfte Album von Us and Them, mit dem sich die fünf Musiker am Freitag, 1. April, um 20.30 Uhr im Esslinger Kulturzentrum Dieselstraße vorstellen. Die Band zählt sich zu den stilistisch eigenständigsten lokalen Musikgruppen – ihre selbst komponierte Rockmusik bewegt sich zwischen Pink Floyd, den Eagles und Dream Theater. „Vielseitig wie die Farben des Regenbogens und traumhaft melodios“ soll die Musik von Us and Them klingen. 1994 fanden sich die fünf Musiker um den heutigen Landtagsabgeordneten Nicolas Fink zusammen, um verschiedenste Musikstile zu vereinen. Balladen, rockige Gitarrenstücke, einprägsame Melodien und durchkomponierter Progressive Rock wechseln sich in ihren Konzerten ab. red

„Rock me, Hamlet!“ in der Filharmonie

FILDERSTADT. William Shakespeares große Tragödie „Hamlet“ hat das 20-köpfige Ensemble der Opernwerkstatt am Rhein als Musiktheater auf die Bühne gebracht. „Rock me, Hamlet!“ ist am Freitag, 1. April, um 20 Uhr in der Filharmonie Bernhausen zu sehen. Shakespeares Sprachwitz verbinden die jungen Künstlerinnen und Künstler mit aktueller Rockmusik von Adele, Black Eyed Peas, Robbie Williams, Coldplay und vielen anderen. In dem groß angelegten Musiktheater vermittelt die Opernwerkstatt die Nöte, Sorgen und Träume junger Menschen zu Shakespeares Zeit.

Bröckelnde politische Strukturen, ungewisse gesellschaftliche Verhältnisse und fehlende Zukunftsvisionen: Gerade die junge Generation spürt es, wenn „etwas faul ist im Staate“. Und so weiß Prinz Hamlet, dass er „etwas tun muss“. Aber was genau? In der Handlung spürt das Ensemble Aktuelles auf. „Mit großem Ensemble, Live-Rockband, Schauspiel, Puppenspiel, Tanz, Gesang, Fecht- und Videokunst sowie Kostümen im Steampunk-Stil zeigen die jungen Talente, wohin sich das Musiktheater im 21. Jahrhundert entwickeln kann“, schreiben die Veranstalter. Regie führt Sascha von Donat, die musikalische Leitung hat Florian Richter. eli

► **Eintritt** Karten für die Aufführung am Freitag, 1. April, in der Filharmonie in Bernhausen (Tübinger Straße 40) gibt es im Vorverkauf unter www.filharmoniefilderstadt.de sowie bei Easyticket. Es gibt Karten für 34 und für 38 Euro, junge Besucher zahlen zehn Euro.

„Man will zeigen, was man kann“

Das Jugend-Barockorchester Die Telemänner probt seit einem Jahr für den europäischen Summa-Cum-Laude-Wettbewerb im Juli in Wien. Die jungen Leute präsentieren ihr Programm für diese Europameisterschaft für junge Ensembles auch in Konzerten in Esslingen und in Stuttgart.

Von Gaby Weiß

Sie haben sich auf Barockmusik spezialisiert, die sie gerne ein wenig gegen den Strich bürsten, und sie machen auch vor zeitgenössischer Musik nicht halt: Das Jugend-Barockorchester Die Telemänner war schon auf Tournee in Asien und in den USA, hat im vergangenen Jahr Baden-Württemberg auf der Expo in Dubai vertreten und wird sich im Juli beim renommierten internationalen Summa-Cum-Laude-Wettbewerb in Wien den gestrengen Ohren der Jury stellen. Die rund 30 jungen Musikerinnen und Musiker aus dem Großraum Stuttgart, unter anderem aus Stadt und Landkreis Esslingen, sind zwischen zehn und 18 Jahre alt und proben seit einem Jahr ihr Wettbewerbsprogramm.

2016 haben die Telemänner bei diesem Wettbewerb im Rahmen des internationalen Jugendmusikfestivals, der als offene Europameisterschaft für junge Ensembles gilt, einen dritten, 2018 sogar einen ersten Platz erreicht. „Es ist wichtig, im Rahmen eines solchen Wettstreits zu sehen und zu hören, was andere Ensembles machen“, betont Bade-Bräuning. Die Esslinger Lehrerin, Dirigentin, Leiterin des Liederkranzes und des Hochschulorchesters hat das Ensemble 2008 gegründet. Das Wertungsspiel des Summa-Cum-Laude-Wettbewerbs findet im Goldenen Saal des traditionsreichen Wiener Musikvereins statt, der als einer der schönsten und akustisch besten Konzertsäle der Welt gilt. „Das ist der Saal, in dem das berühmte Neujahrskonzert stattfindet. Ich kann es kaum abwarten, bis wir dort auftreten dürfen“, freut sich die 13-jährige Geigerin Nicola Witzmann aus Nürtingen auf die Reise. „Das Ensemble nimmt in Wien auch an Workshops teil. Dadurch erhalten wir von Fachleuten einen wichtigen Blick von außen auf unser Spiel, das bringt uns voran. Und natürlich machen wir auch ein bisschen Sightseeing: Wien ist eine Stadt, die man als Musiker erlebt haben muss“, betont Steffi Bade-Bräuning.

Während der beiden Coronajahre haben die Telemänner auch viel online geübt. „Es war klar, dass wir etwas tun müssen, um unsere jungen Musikerinnen und Musiker weiter fördern zu können“, erklärt Bade-Bräuning, die beobachtet hat, dass Kinder und Jugendliche sehr sensibel auf die Pandemie reagiert haben: „Vielen fehlte ein Ventil, um mit den Einschränkungen umzugehen. Die Musik, gerade das Spiel im Ensemble, hilft. Durch das gemeinsame Arbeiten wird viel vom alltäglichen atmosphärischen Stress abgebaut. Die Musik bietet Gestaltungsräume, in denen sich die jungen Leute ausdrücken können.“

Regelmäßig haben die jungen Streicher, Holzbläser und Percussionisten online in kleinen Gruppen geübt: „Diese Routine,

► **Es ist ein großes Erfolgserlebnis, wenn man schwierige Aufgaben irgendwann löst. Das vermittelt Zuversicht – nicht nur in der Musik.** ◀

Steffi Bade-Bräuning, Leiterin der Telemänner



Bereit für die große Herausforderung: Bei einem Musikcamp arbeiteten die Telemänner im vergangenen Jahr im Wiener Lorely-Saal mit dem russisch-deutschen Star-Geiger und Komponisten Aleksej Igudesman (Mitte). Foto: oh

aber auch der Spaß und der Genuss hatten einen hohen Stellenwert, weil viele Scholorchester-Proben, Musikschulvorspiele und Wettbewerbe pandemiebedingt ausfallen mussten“, erklärt Bade-Bräuning, die sich für ihr Ensemble freute, dass vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten 2021 in Präsenz geprobt und sogar das ein oder andere Konzert gespielt werden konnte.

Die Telemänner üben meist an den Wochenenden und in den Ferien: „Wir wollen bewusst keine Überschneidungen zu den Proben an Musikschulen und in den Schulsembles, wo sich unsere Musiker, die alle zusätzlich auch Einzel-Instrumentalunterricht haben, ebenfalls einbringen“, betont Bade-Bräuning. Bei den Musikcamps der Telemänner, die immer wieder auch in Esslingen stattfinden, wird intensiv

geübt: „Unter der Woche haben sie die Köpfe voll mit Schule“, hat die Dirigentin beobachtet. „In den Ferien und an den Wochenenden sind sie dagegen konzentrierter, sie haben mehr Abstand zum Alltag.“ Wobei dabei trotz des straffen Programms der Spaß nicht zu kurz kommt, versichert der elfjährige Bratschist Jakob Klöpfer aus Filderstadt: „Das Orchester ist einfach großartig. Ich habe dort schon viele neue Freunde

gefunden. Das Schönste ist aber, dass die erfahrenen Telemänner die Jüngeren unterstützen, und dass alle motiviert bei der Sache sind.“

Über ein Jahr lang haben sie das Wettbewerbsprogramm nun vorbereitet, das sie nicht nur in Wien, sondern auch in heimischen Gefilden in drei Konzerten präsentieren. „Man will zeigen, was man kann. Das macht Spaß. Und es sorgt für eine tiefe Freude, wenn man Stellen, an denen man vorher

lange festhing, gemeinsam schafft. Es ist ein großes Erfolgserlebnis, wenn man komplexe Probleme und schwierige Aufgaben irgendwann löst. Das vermittelt Zuversicht – nicht nur in der Musik“, ist Bade-Bräuning überzeugt und ergänzt: „Noch mehr als im musikalischen Bereich profitieren die Jugendlichen durch das Orchester in ihren sozialen und persönlichen Kompetenzen. Da nehmen sie unheimlich viel mit, was sie später wieder in die Gesellschaft einbringen.“

Ein Projektorchester für junge Streicher, Holzbläser und Percussionisten

Die Telemänner Die Esslinger Lehrerin, Dirigentin, Leiterin des Liederkranzes und des Hochschulorchesters Steffi Bade-Bräuning gründete 2008 unter dem Dach der GEDOK Stuttgart das Jugend-Barockorchester Die Telemänner, das sie als Dirigentin und künstlerische Leiterin betreut.

Die Arbeit Das Projektorchester für Instrumentalisten widmet sich der Barockmusik, die auch mit Percussion und Rockigem kombiniert wird. Gearbeitet wird in drei Gruppen: Die Minis sind

zwischen acht und zehn Jahre alt, die U14-Truppe ist zwischen elf und 14 Jahre alt, und die Mitglieder des Telemänner-Hauptensembles sind 14 Jahre und älter.

Die Konzerte Das Programm mit Werken von Bach, Händel, Mozart, Grieg, Eller, Igudesman und Rannap, mit dem sich die Telemänner im Juli dem Summa-Cum-Laude-Wettbewerb in Wien stellen, wird am Sonntag, 24. April, um 17 Uhr in der Gedächtniskirche Stuttgart, am Sonntag, 19. Juni, um 17 Uhr im Mozart-

saal der Liederhalle Stuttgart und am Donnerstag, 4. August, um 19 Uhr im Esslinger Gemeindehaus am Blarerplatz präsentiert. Der Eintritt zu diesen Konzerten ist frei, Spenden zur Finanzierung der Wien-Reise sind willkommen. gw

Auskunft Nähere Informationen zur Arbeit des Jugend-Barockorchesters Die Telemänner gibt es bei Steffi Bade-Bräuning per E-Mail unter sbb@sbb-musik.de, unter Telefon 07 11/80 64 019 oder online unter: www.gedok-stuttgart.de.

Die Poesie will Zuversicht in schweren Zeiten geben

Mit Texten von Rose Ausländer, Selma Meerbaum-Eisinger und Paul Celan möchte die Esslinger Lyrik-Bühne in einer Benefiz-Soi-ree Zeichen der Solidarität setzen.

Die Schreckensbilder aus der Ukraine und die Berichte seiner Freunde aus Czernowitz, der Stadt von Rose Ausländer, Paul Celan und Selma Meerbaum-Eisinger, die im Dritten Reich als Juden zu den Verfolgten des Naziregimes gehörten, lassen Harald Vogel nicht ruhen. Um den Menschen in der Ukraine beizustehen und ein Zeichen der Solidarität zu setzen, laden der Initiator der Esslinger Lyrik-Bühne und seine Mitstreiter am Donnerstag 31. März, um 19.30 Uhr zu einer Benefizsoi-ree ins Gemeindehaus am Blarerplatz ein. Dort wird Harald Vogel zusammen mit dem Gitarristen Johannes Weigle und der Cellistin Cecilia Castillo Texte von Ausländer, Celan und Meerbaum-Eisinger präsentieren.

„Der unvorstellbare Krieg wiederholt sich“, sagt Harald Vogel mit Blick auf das, was die Menschen in der Ukraine derzeit erleben und erleiden müssen. „Es war uns allen unvorstellbar, dass dieses Leid sich noch einmal wiederholen könnte.“ Vogel hat 1945 die Vertreibung aus seiner Geburtsstadt Breslau erlebt, aber auch den Neuanfang von Frieden und Freundschaft in den einst feindlichen östlichen Nachbarländern. „Bei meinem ersten Nachkriegsbesuch in Breslau habe ich die Sehnsucht der Menschen nach Frieden



Harald Vogel (links) und Johannes Weigle sind der ukrainischen Stadt Czernowitz und ihren Menschen seit vielen Jahren eng verbunden. Foto: FMS Photography/oh

und Freundschaft vor allem bei den polnischen Schülerinnen und Schülern gespürt. Bewundert haben wir auch die Restaurierung der völlig zerstörten Stadt.“

Eine Kopie des poetischen Nachlasses der Czernowitzer Dichterin Rose Ausländer, den er für die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg erwerben konnte, führte Vogel vor Jahren in die Ukraine nach Czernowitz. Vom

Deutschen Botschafter in Kiew war die Lyrik-Bühne zum 100. Geburtstag von Rose Ausländer zu einer Lesung eingeladen worden. Mehrmals war Vogel seitdem als Gastprofessor an die Universität Czernowitz und zugleich für lyrisch-musikalische Lesungen mit dem Musiker Johannes Weigle eingeladen. „Wir wurden in diesen zwei Jahrzehnten heimisch in Czernowitz und fanden viele

verlässliche ukrainische Freunde“, erzählt Vogel. Die Lyrik-Bühne gastierte auch in den ukrainischen Universitätsstädten Kiew und Lviv (Lemberg). Über das Goethe-Institut und die Bosch-Stiftung gab es zudem Auftritte und Symposien in Polen, Rumänien und sogar eine Sibiriertournee. Vogel vermittelte außerdem eine Partnerschaft zwischen den Hochschulen in Czernowitz und Ludwigsburg.

Die Universität Czernowitz wurde ebenso wie die multikulturelle Stadt in beiden Weltkriegen nie zerstört. „Es wäre eine Tragik, wenn diese von der Jahrhundertwende architektonisch geprägte Stadt zerstört würde“, betont Harald Vogel. „Mit österreichischer und deutscher Unterstützung sind Kulturstätten gefördert worden.“

Die Lyrik-Bühne möchte mit ihrer lyrisch-musikalischen Solidaritätsoi-ree am Donnerstag dazu beitragen, Kriegsleid zu lindern und das Überleben zu verteidigen und bittet dafür um Spenden. „Wir möchten den dichterischen Worten der Czernowitzer Poeten Gehör verschaffen – mit Überlebensworten von Rose Ausländer, mit Mahn- und Gedächtnisworten von Paul Celan und mit Sehnsuchtsworten der jungen Selma Meerbaum-Eisinger, die kurz vor ihrem tragischen Tod im Arbeitslager der Nazis entstanden waren“, sagt Vogel. adi

► Die Volkshochschule Esslingen unterstützt die Benefizveranstaltung für „Menschen in der Ukraine“ und bittet neben dem Eintrittsgeld auch um Spenden. Informationen dazu gibt es unter www.vhs-esslingen.de